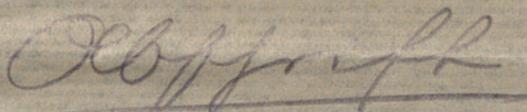


Frankfurt a. M., den 29.6.26.



Lieber Karl:

Soeben schickt mir Otto deinen an ihn gerichteten Brief, der Willis Angelegenheit betrifft, mit dem Anheimgen, auch meinerseits mich zu äussern, Das will ich trotz peinlichem Zeitmangel sofort tun, diesmal mittels Maschine, nicht weil es schneller geht, denn ich hatte seit Jahren keine Gelegenheit mehr, an der Maschine zu schreiben, aber um einen Durchschlag zurückbehalten zu können. Denn ich hatte Dir vor einigen Wochen schon in der Sache geschrieben und Dir einen an mich gerichteten Brief Willis übersandt. Das ist der Brief, auf den sich Willis Brief vom 19.d.M. offenbar beziehen soll. Ich weiss nun nicht mehr wörtlich, was ich damals schrieb, weiss auch den Inhalt von Willis Brief nur noch aus dem Gedächtnis wiederzugeben, Wenn daher mein heutiges mit dem vielleicht nachträgliche noch in deinen Besitz kommenden Ausführungen von damals nicht scharf übereinstimmen, so mag es erklärlich erscheinen, Dies vorausgeschickt teile ich Dir, lieber Karl, folgendes mit:

Willi ist unter der Bedingung, dass er einen der Stadt genehmen Bürgen stellt, ein städtisches Darlehn in Aussicht gestellt ich glaube in Höhe von 2500.-M. Das Geld würde aus Mitteln fließen, die das Reich zur Stützung des Mittelstandes bereitgestellt hat. Willi war zu mir gekommen, um mich um die Uebernahme dieser Bürgschaft zu bitten. Ich habe die Bürgschaft abgelehnt, weil ich noch zu gut in Erinnerung habe, wie mich Willi vor Jahren hineingelegt hat und noch obendrein verleumdet hat, weil ich ferner mit nunmehr bald 50 Jahren keine Zeit mehr habe, Dummheiten zu machen und weil ich mit Herrn Hancke gegenseitig verpflichtet bin Wechsel, Bürgschaften und dergleichen nicht zu unterschreiben. In der Tat haben wir und hatten wir noch nie ein eigenes Akzept laufen und dabei soll

es, so es ein gütiges Geschick duldet, auch bleiben. Dann bat mich Willi, ich möge mich bei Dir, lieber Karl, zu seinen Gunsten verwenden, Dementsprechend liess ich Willi damals einen an mich gerichteten Brief schreiben, in dem er seine Lage selbst schildern sollte, damit mir Zeit erspart würde. Diesen Brief sandte ich an dich mit einem kurzen Kommentar ab. Darin erklärte ich Dir, wie oben geschehen, warum ich selbst den Kopf nicht herhalten wolle, ich bat dich aber, wenn es deine eigene Wirtschaftliche Lage gestatte, für Willi noch einmal einzuspringen. So gern ich möchte, dass auch Willi ein ordentliches Leben führen könnte, weil ich nur zu gut weiss, wie schwer man an Geldsorgen trägt, so kann ich Dir leider nicht verschweigen, dass die von Willi erbetene Hilfe g. M. m. E. nur eine Vorübergehende Besserung herbeiführen würde. Er hat nun einmal nicht das Zeug dazu, mit der zumal heute erforderlichen konstanten Energie ein Geschäft zu führen. Wenn du ihm helfen willst so musst du mit dem Verlust des Geldes rechnen. Was aber aus Willi werden soll, wenn ihm nicht geholfen wird, das weiss der liebe Himmel. Er scheint sich tatsächlich in einer verzweifelten Lage zu befinden. Aber ich kann ihm nicht helfen, mit dem allerbesten Willen nicht, denn wir brauchen in diesem Jahr jeden Pfennig im eigenen geschäfte, Und schliesslich sind 2 ½ tausend Mark ja heute ein kleines Vermögen. Lieber Karl, ich habe mich geäussert, wie es mir die Ehrlichkeit vorschrieb. Sieh du nun zu, welche Antwort Willi zu erteilen ist. Um eines möchte ich dich aber bitten: Lass Willi nicht den Inhalt dieses Briefes wissen, ich möchte seine Rache nicht anheimfallen.

Aus meinem Hause kann ich Dir nun leider nicht mehr viel berichten, denn ich habe ohnehin schon meine Mittagspause geopfert und habe lausig viel zu arbeiten. Liesel geht es gut, Wolfgang wird die diesjährigen Ferien nicht in Spanien verleben, dazu haben wir eben kein Geld, denn ich muss für den demnächst hoffentlich steigenden Wohnungszug sparen, Wolfgang wird aber am Freitag nach Dessau fahren und dort vier Wochen bleiben. Werner verbringt eben seine Heuferien in Dessau. Beide Jungens werden sich in Dessau treffen, denn Werner

bbleibt dort noch bis Samstag. Werner hat Ostern hat Vorexamen mit gut bestanden; Neulich schrieb er, dass er nun alle Übungen für das deutsche Sportabzeichen hinter sich habe. Mir selbst geht es gesundheitlich und geschäftlich gut. Doch du wirst ja demnächst hier landen und dann kann ich Dir eingehend berichten.

Für heute lebe Wohl und sei herzlich geglückt von

deinem getreuen Bruder

Gez. Ernst.